

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmönatlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerschweizerischen Verkehr monatlich 1.50 M. Einzelnummern 10 Pfg. Oroskonto Nr. 50 bei der Oberamtsparaphie Neuenburg zu zahl. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. : Postkontos Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., anst. 20 einchl. Inf.-Steuer. Kalamazelle 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif für Offerten u. bei Auktionserteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigemaschine tägl. 8 Uhr vorm. : In Konturfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gatz, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Kammer 156

Februar 179

Donnerstag, den 8. Juli 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Verständigungspläne im englischen Unterhaus

Die Politik der englischen Regierung in dem Streit im Kohlenbergbau wird nicht in allen Teilen im Lande gebilligt. Es wird zwar zugegeben, daß die unbefugte Einmischung des Mostauer Bolschewismus in die rein englische Angelegenheit die Regierung zu scharfen Gegenmaßnahmen veranlassen mußte. Gleichwohl wird die Regierungspolitik bis hinauf in die führenden Kreise als zu unnachgiebig empfunden. So hat der angesehenste unter den älteren Staatsmännern des Landes, Lord Balfour, bei der zweiten Lesung der Vorlage über den Achtstundentag im Oberhaus gebeten, die Regierung möge die dritte Lesung der Vorlage zwar noch vornehmen, dann aber ihre Unterzeichnung durch den König verschieben und inzwischen den Bergleuten ein neues Angebot machen, da diese jetzt offenkundig bereit seien, eine Herabsetzung der Löhne hinzunehmen.

Auch der Kohlenausfluß, den die Regierung in ihrem Schoß gebildet hat, besprach einige neue Verständigungspläne, wie sie namentlich von Mitgliedern der Arbeiterpartei in den letzten Tagen angeregt worden sind. Die Aussichten aber, daß in zwölfster Stunde noch ein Verständigungsstunde zustande kommen könnte, werden für äußerst gering gehalten, da die große Mehrheit der Politiker, bis tief in die liberalen Reihen hinein der Ansicht sind, daß die Kohlenindustrie den Achtstundentag nicht entbehren könne, um die billigere Kohle zu erzeugen, die für die britischen Industrien lebensnotwendig sei.

Ferner hat auf einer Konferenz der anglikanischen Hochkirche der Erzbischof von Canterbury erklärt, daß die Kirche, die über einen großen Besitz an Kohlen-gerechtigten verfügt, durchaus bereit sei, diese Gerechtigkeiten gegen eine mögliche Entschädigung an den Staat abzutreten, wenn es im Interesse der Allgemeinheit liege, auch wenn die Kirche dadurch einen erheblichen Verlust an ihrem Einkommen erleiden sollte. Die Verstaatlichung der Kohlenberechtigungen ist bekanntlich eine alte Forderung der Bergleute und auch im Kohlenbericht empfohlen worden. Aber Schachtmaster Churchill hat sie im Unterhaus schlangenschartig abgelehnt. Die Grubenbesitzer führen inzwischen fort, in den einzelnen Bezirken neue Lohnsätze unter Zugrundelegung des Achtstundentags anzufordern. Dabei haben die für den reichen Bezirk von Yorkshire angebotenen Sätze eine merkliche Ueberrückung hervorgerufen, weil sie nach den nächsten drei Monaten selbst in diesem begünstigten Bezirk und unter Hinzufügung einer Arbeitsstunde erheblich niedriger liegen als die bisherigen Sätze. Die Regierung ist hierüber sehr enttäuscht, da sie mit Recht befürchtet, daß dieses ungünstige Angebot die Neigung der Bergleute zur Arbeit zurückzuführen, eine Neigung, die so wieso nicht groß zu sein scheint, nicht fördern wird.

Die Vorlage über den Achtstundentag vom Oberhaus in zweiter Lesung angenommen

London, 7. Juli. Bei der Beratung der Vorlage über den Achtstundentag machte Lord Cecil die überraschende Mitteilung, die Regierung wünsche nicht, daß die Vorlage sofort erledigt werde. Die Regierung sei der Ansicht, in dieser Frage besondere Verpflichtungen gegenüber den Bergleuten, wie auch gegenüber den Grubenbesitzern zu haben. In der Mehrzahl der Bezirke habe sie keinen Anlaß, an den angebotenen Lohnsätzen etwas auszusetzen. Mit einiger Beforgnis habe sie aber von den Vorschlägen gehört, die in einem Bezirk des Landes gemacht worden seien und die ihr durchaus unbefriedigend erschienen. (Gemeint ist offenbar der Vorschlag der Bergwerksbesitzer in Yorkshire.) Auf eine Anfrage Lord Cramfords, was diese undeutliche Erklärung eigentlich besagen solle, erwiderte Lord Salisbury, die Regierung beabsichtige, die dritte Lesung bis Donnerstag aufzuschieben, wenn nicht irgend etwas geschehe, was ein anderes Verfahren notwendig mache. Nachdem Erfindminister Baldwin erklärt habe, der Vorlage nur zustimmen zu können, wenn er dessen sicher sei, daß die Bergleute gerecht behandelt werden, mußten alle Kreise aufgetaktet werden, bevor das Unter- und das Oberhaus erlucht würden, das Verfahren zu beschleunigen. — Die Vorlage wurde darauf in zweiter Lesung mit 176 gegen 17 Stimmen angenommen.

Hinsichtlich der veränderten Haltung der Regierung meldet Reuter: Offenbar wünscht die Regierung sich die Freiheit vorzubehalten, ihre Stellungnahme einer erneuten Prüfung zu unterziehen, wenn es sich als sicher herausstellt, daß die in irgendeinem Reiter von den Arbeitgebern vorgeschlagenen Löhne zu niedrig sind. Die Regierung hat Schritte zugunsten der Bergleute unternommen und setzt ihre Bemühungen fort. — Die Mahnungen von politischer und kirchlicher Seite scheinen demnach ihren Eindruck auf die Regierung nicht verfehlt zu haben.

Tagespiegel

Zentrumsblätter melden, die Ernennung des Reichslagsabgeordneten Dr. Bell (3.) zum Reichsjustizminister siehe bevor.

Nach Blättermeldungen wird die preussische Regierung das Anerbieten des Vertreters des Hohenzollernhauses, Herrn von Berg, die Verhandlungen über die Vermögensauseinandersetzungen wieder aufzunehmen, vorläufig ablehnen.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ (Deutsche Volkspartei) verhält sich ablehnend gegenüber dem Aufruf Gast-Jacres zum Zusammenschluß der rechtsstehenden Parteien und Gruppen.

Im Unterhaus erklärte Baldwin auf eine Anfrage, die frühere deutsche Kolonie Ostafrika bleibe englisches Eigentum.

Die französische Kammer hat mit 415 gegen 145 Stimmen neue Schiffsbauten für 1926/27 im Voranschlag von 360 Millionen Franken bewilligt.

Der Leiter der Alkoholverbotsbehörde in Neuorff, General Andrews, hat das Amt niedergelegt, da er das Verbot nunmehr für undurchführbar halte.

Neue Nachrichten

Der Streit um Dr. Luther

Braun gegen Marx

Berlin, 7. Juli. Die Ernennung des Reichszanclers a. D. Dr. Luther zum Mitglied des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft an Stelle des verstorbenen Geh. Kommerzienrats Arnold durch die Reichsregierung hat bei der preussischen Regierung und der Landtagsmehrheit große Erregung verursacht. Die Fraktionen des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Demokraten haben eine große Anfrage eingebracht, die Ministerpräsident Braun in der heutigen Sitzung beantwortete. Er habe, so führte er aus, beim Reichszancler Dr. Marx Vorstellungen erhoben und das Vorrecht der preussischen Regierung zu der Ernennung geltend gemacht. Dr. Marx habe ihm zugesagt, daß der Fall nochmals im Reichskabinett besprochen werden solle, Marx habe dann aber mitgeteilt, die Reichsregierung sehe sich nicht in der Lage, ihren Standpunkt aufzugeben. Darauf habe die preussische Regierung dem Reichskabinett mitgeteilt: Die preussische Regierung bedauere aufs lebhafteste, daß die Reichsregierung sich zu einer solchen Rücksichtslosigkeit gegen Preußen habe entschließen können, die man nicht habe erwarten können und die in Zukunft eine Erschwerung der Zusammenarbeit zur Folge haben müsse. Es sei nicht anzuerkennen, daß, wie Dr. Marx meine, durch die Ernennung Dr. Luthers die Interessen Preußens im Verwaltungsrat der Reichsbahn am besten gewahrt seien. (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Die Reichsbahnverwaltung erklärt, die preussische Regierung habe keinen Rechtsanspruch auf Ernennung eines Verwaltungsratsmitglieds, nachdem das frühere „Unternehmen Deutsche Reichsbahn“ in die Reichsbahngesellschaft umgewandelt worden sei.

Nicht gleiches Recht für alle

Weimar, 7. Juli. Der Stadtrat von Weimar hat nach einer Blättermeldung in einer Entschließung den Stadtdirektor beauftragt, die thüringische Regierung zu ersuchen, daß den Nationalsozialisten künftig die Abhaltung von Parteitagen in Weimar verboten werde, da hiedurch das Ansehen Weimars geschädigt werde. — Es ist kaum anzunehmen, daß die Regierung auf dieses Ansinnen eingeht.

Reichspräsident Lbbe über den Anschluß

Wien, 7. Juli. In einer Versammlung hielt Reichspräsident Lbbe, der auf Einladung des deutsch-österreichischen Volksbunds nach Wien gekommen war, eine Rede über den Anschluß. Er führte u. a. aus, die Siegerstaaten haben das Selbstbestimmungsrecht allen Völkern Europas zugesprochen, mit Ausnahme der unterlegenen Länder. Der Verstoß gegen die Gerechtigkeit werde aber verschwinden müssen, wie auch die Sanktionen in den besetzten Gebieten fallen und die Besetzungen beendet werden müssen. Eine erste Forderung Deutschlands nach seinem Eintritt in den Völkerbund werde der Anschluß Österreichs an Deutschland sein. Wenn Europa Amerika gegenüber nicht ganz ins Hintertreffen geraten wolle, so sei eine große wirtschaftliche Einheit der europäischen Länder notwendig. Er sei deshalb für ein Alleuropa. In erster Linie stehe aber der nationale Zusammenschluß Österreichs und Deutschlands.

Caillaux' Finanzrede

Paris, 7. Juli. In der Kammer hielt Finanzminister Caillaux gestern seine mit größter Spannung erwartete Finanzrede. Die Regierung werde die Vorschläge der Sachverständigen weder dem Buchstaben nach befolgen, noch die von ihnen geforderten ausgedehnten Steuererlässe annehmen. Selbstverständlich müsse jede neue Ausgabe durch Steuern gedeckt werden. Diese neuen Ausgaben umfassen in erster Linie Rückzahlungen an die Bank von Frankreich, Rückzahlungen der kurzfristigen Schatzscheine und Auszahlungen an die Beamten. Der Minister schätzte diese Ausgaben insgesamt auf 6 Milliarden. Bei der Deckung durch Steuern müsse man sich vor übermäßigen Steuererlässen hüten, da durch diese das steuerbare Kapital ausgezehrt würde. Ferner müsse das Steuerrecht vereinfacht werden, da es bereits so weit gekommen sei, daß die Beamten und die Verwaltung sich nicht mehr darin zurecht fänden. Auch die indirekten Steuern müßten der Lage angepasst werden, doch denke man nicht an eine Eisenbahntransportsteuer. Die innere Schuld betrage insgesamt 286 Milliarden Franken. Die Konsolidierung lehne er ab, da dadurch der Staatskredit nach innen und außen zugrunde gerichtet, eine fürchterliche Inflation herbeigeführt und die französischen Industrien unter ausländischen Einfluß geraten würden. Es sei also nur die Rückzahlung unter Anwendung einer besonderen Taxe unter Verteilung auf mehrere Jahre möglich. Die Vorschläge der Bank von Frankreich seien zurzeit nur noch 500 Millionen von der Ausgabegrenze entfernt (Bewegung), und diese Grenze wäre bereits um über 1 Milliarde überschritten worden, hätte man nicht von der Morgananleihe den bekannten Gebrauch gemacht. Neue Hilfe der Bank von Frankreich sei also unmöglich und die Lage könne nur durch die Stabilisierung gerettet werden. Frankreich schulde an Amerika 9 Milliarden, an England 7 Milliarden, an Holland 770 Millionen, an Argentinien 800 Millionen und an die Schweiz 900 Millionen, insges. rund 18,5 Milliarden Goldfranken. Bei einem weiteren Steigen des Pfundkurses würde es der Regierung unmöglich gemacht, die Rückstände zu bezahlen. Frankreich werde aber nur dann Kredit erhalten, wenn es seine Schulden regelt. Im August seien 8 Millionen Pfund oder 1,5 Milliarden Franken zu zahlen. Dazu sei eine ausländische Anleihe erforderlich.

Die Regierung werde Vollmachten fordern, um die teilweise lächerlichen Abgaben auf Erbschaften zu beseitigen, die manchmal die Höhe von 80 v. H. erreichten. Auf die indirekten Steuern könne man nicht verzichten. Die Eisenbahntarife müßten erhöht werden. Auch eine Besteuerung der Transportautomobile müsse gefordert werden. Auf den Gedanken, den Franken auf seinen Vorkriegswert zurückzuführen, müsse man verzichten. Die Regierung werde verlangen, daß alle Schmaroher aus der Verwaltung entfernt würden. Eine Stabilisierung müsse übrigens mit einem gewissen Geheimnis umgeben sein. Daher werde die Regierung nach dieser Richtung hin Vollmachten fordern.

Die Rede Caillaux' machte in der Kammer tiefen Eindruck. Die Blätter betonen, daß dem Land zum erstenmal die volle Wahrheit über den Ernst der Lage gesagt worden sei. Der „Gaulois“ schreibt, die Rede Caillaux' sei erstens von der Laifache beherrscht worden, daß das parlamentarische System Frankreich zum Verderben geführt habe, und zweitens, daß das parlamentarische System unfähig sei, Frankreich aus der jetzigen Lage herauszuführen.

Die Elementarschulen in Italien

Rom, 7. Juli. Ein im Amtsblatt veröffentlichter Erlass bestimmt, daß die Schulverwaltungen und die Gemeinden ihren Verpflichtungen bezüglich der Elementarschulen dadurch genügen können, daß sie Privatschulen von Körpern und Genossenschaften oder juristischen Personen anerkennen oder übernehmen.

Württemberg

Stuttgart, 7. Juli. Aus dem Gemeinderat. Der Gemeinderat beschloß mit 37 gegen 27 Stimmen die Wiedereinführung der Baulandsteuer und stimmte mit 30 gegen 27 Stimmen der grundsätzlichen Einführung der Wohnraumsteuer zu. Die vorgeschlagene Erhöhung der Miete für Wohnungen der städt. Gebäude wurden abgelehnt. Bezüglich der städt. Schulden wurde eine 20prozentige Aufwertung des errechneten Goldwerts beschlossen. Schließlich wurde der Haushaltsplan im ganzen mit 47 gegen 14 Stimmen angenommen.

Der Haushaltsplan 1926 ist jetzt in Ausgaben auf 108 729 200 M in Einnahmen auf 104 299 500 M festgestellt. Der Fehlbetrag von rund 4,43 Millionen soll durch Anleihen bestritten werden.

70. Geburtstag. Am 7. Juli feierte Kommerzienrat Guan Rieger, Mitinhaber der bekannten Buchdruckerei

Ulm, 7. Juli. Verworfen Revision. Das Reichsgericht hat die Revision des vom Schwurgericht Ulm am 1. Juni d. J. wegen Mords zum Tod verurteilten Tagelöhners Eduard Schrott von Langenan verworfen.

Munderkingen, 7. Juli. Massenlinderung. Die hiesige Kunstbaumwollfabrik, die infolge der Wirtschaftskrise seit längerer Zeit verkürzt arbeitete, hat ihrer gesamten Belegschaft auf 15 Takt gekündigt.

Weingarten, 7. Juli. Ehrlichkeit und Unehrllichkeit. Ein 13jähriger Knabe fand am Hallersberg eine Geldbörse mit 57 M Inhalt. Er trug sie sogleich auf die Polizeiwache. Kurz darauf meldete sich dort der Eigentümer. Der dem Kleinen einen Findextrakt von 5 M gab. — Ein 10jähriger Junge hat in einem Haus, wo man ihm seit längerer Zeit das Mittagessen gegeben hatte, eine Armbrust, Damenuhr, ein andermal einen Zwicker und sonstige Hausgeräte mitlaufen lassen — zum „Dank“ für Wohlsein.

Ulrich, 7. Juli. Ein Flößerpeter. an. Dieser Tage feierten Flößer Raimund Gallisch und seine Ehefrau in außerordentlich fürperlicher und geistiger Frische das goldene Ehejubiläum. Von den 15 Kindern sind noch vier am Leben, die an der Feier teilnahmen. Gallisch, Kriegsveteran von 1866 und 1870/71, ist der einzige Flößer, der trotz seiner 81 Jahre noch heute sein Gewerbe ausübt. Seit der Anlage der Werke für elektrische Kraft ist bekanntlich die Flößerei von Ulrich nach Ulm unmöglich geworden.

Von der bayerischen Grenze, 7. Juli. Fleischvergiftung. In Mertingen ist der 61 J. a. Landwirt Anton Oberfrank nach zehntägiger Krankheit an Fleischvergiftung gestorben.

Sigmaringen, 7. Juli. Endlich verhaftet. Am letzten Freitag wurde der seit langer Zeit fleckenfleckig verfolgte Adolf Gummel in Stuttgart verhaftet, wo er sich unter falschem Namen aufgehalten hatte.

Verminderung der Schutzfrist nach Abheilung der Maul- und Klauenleude. Durch eine im Staatsanzeiger erscheinende Verordnung des würt. Ministeriums des Innern ist die für die Erklärung des Erföchens der Maul- und Klauenleude und für die Aufhebung der beim Ausbruch dieser Seuche angeordneten Schutzmaßnahmen vorgesehene, den Zeitraum von 3 Wochen nach Befreiung der kranken oder verdächtigen Tiere oder nach amtlicher Feststellung der Abheilung der Seuche und Abnahme der Desinfektion umfassen Schutzfrist auf 2 Wochen herabgesetzt worden. Diese Erleichterung der Maul- und Klauenleudebestimmungen ist durch die Anwendung des Maul- und Klauenleudeerums in den verschiedenen Beständen, die seit 1/2 Jahren im Land durchgeföhrt wird, ohne Preisgabe veterinärpolizeilicher Sicherungen möglich geworden.

Baden

Karlsruhe, 7. Juli. Montag nachmittag lief das 3jährige Töchterchen eines Arbeiters in der Ruppurrerstraße unter ein Bierbrauereifuhrwerk. Es trug schwere Verletzungen davon.

Hier wurden zwei jugendliche Fahrraddiebe, zwei Volksschüler von 15 und 12 Jahren, wohnhaft bei ihrer Eltern in der Südstadt, ermittelt, die in der Zeit vom April bis Juni 7 Fahrräder stahlen und diese zum Teil um einen auffallend niedrigen Preis absetzten, sodass auch die Käufer wegen Hehlerei zur Anzeige gebracht wurden.

Pforzheim, 7. Juli. Im benachbarten Ittersbach hat gestern abend bei einem Streit der Steinbauer Karl Wilhelm Rauh seinem 25jährigen Sohn Otto mit einer Hauen den Schädel eingeschlagen. Der Sohn wurde ins Krankenhaus Pforzheim überführt, wo er heute morgen 7 Uhr seiner schweren Verletzung erlegen ist. Die Tat geschah in Notwehr.

Pforzheim, 7. Juli. Am Samstag blieb in dem von hier abgehenden Zug um 10.21 Uhr Richtung Calw ein Paket liegen. Es enthielt ein Spartassenscheckbuch der Spartasse Pforzheim, einen leeren Scheck über 80 M auf diese Kasse, 115 Stück amerikanische Dollar, 400 Schweizer Franken, 220 holländische Gulden, sowie noch eine große Anzahl Papiere verschiedener Art und auch einen Reisepaß. Das Paket wurde vermutlich unterschlagen.

Das Schöffengericht hat Prof. Dr. Eugen Blank wegen schwerer fittlicher Verfehlungen an Schulknaben zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurteilt. Es handelte sich um 21 verschiedene Fälle.

Sennfeld bei Melsheim, 7. Juli. Beim Umdecken des Scheuerbuchs, dem Schuhmachermeister Erwin Busch gehörig, wurde auf dem Fiegel die Inschrift „J.C.B. 1. 5. 1429“ entdeckt. Der Fiegel muß eine außergewöhnliche Widerstandskraft gegen die in den nahezu 500 Jahren über ihn ergangenen Witterungseinflüsse gehabt haben.

Heidelberg, 7. Juli. Drei alte Lokomotiven, die dem Verkehr über die Speyerer Schiffsbrücke dienen und hier stationiert waren, haben letzter Tage ihre letzte Fahrt nach dem Ausbesserungswerk Karlsruhe unternommen. Seit der Inbetriebnahme der Strecke Heidelberg-Speyer im Jahre 1874 machten diese Lokomotiven Dienst. Zu ihrer letzten Fahrt waren sie von dem Lokomotivpersonal mit Guirlanden und Fähnchen ausgeschmückt worden.

Buchen, 7. Juli. Der 23 Jahre alte Otto Gramlich hatte sich vor kurzem eine kleine Verletzung an dem Mittelfinger der einen Hand zugezogen. Nach etwa 8 Tagen fühlte er Schmerzen beim Schlucken und bald stellte sich heraus, daß er sich durch eine Infektion der unbedeutenden Wunde den Starrkrampf zugezogen hatte. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb der junge Mann.

Willingen i. B., 7. Juli. Mit dem Umbau des bisherigen Pfarrhauses zum Rathaus soll demnächst begonnen werden. Für die Erlangung einer entsprechenden Fassung hat der Stadtrat beschlossen, ein Preisauschreiben zu ertlassen.

Ridertsreute bei Pfullendorf, 7. Juli. Gestern früh wurde der bei dem Landwirt Kestle beschäftigte 70 Jahre alte Senn Karl Kestler aus Balingen erhängt aufgefunden, badischen Landwirtschaftskammer in Raftast die alljährliche

Raftast, 7. Juli. Am vergangenen Sonntag fand auf dem Verlags- und Lehrgut und der Saatgutanstalt der öffentliche Besichtigung durch die Landwirte und Interessenten der Umgebung statt. Eine überaus große Anzahl von Besuchern folgte den sachverständigen Führungen durch die Versuchsfelder, die großen Feldschläge, sowie durch die Stallungen und Innenräume. — Bei dem sich an die Besichtigung anschließenden gemütlichen Zusammensein wurde von seiten der Besichtigung in verschiedenen Ansprachen besonders betont, wie wertvoll die Einrichtung des Verlags-

und Lehrgutes und der Saatgutanstalt für die Umgebung ist.

Appenweiler, 7. Juli. Im Bahnhof Appenweiler entgleisten beim Vorchieben des Güterzugs 8553 zwei Wagen, wodurch das Gleis nach der Nechtelbahn gesperrt wurde. Der Personenzug 1362 nach Oppenau mußte daher ausfallen. Die Reisenden wurden mittels Kraftwagen nach ihren Bestimmungstationen gebracht.

Müllheim, 7. Juli. Altstadtrichter Schindler, der durch einen Sturz vom Heuboden sich schwere Verletzungen zuzog, ist jetzt diesen Verletzungen erlegen. Der Verunglückte war eine bekannte und geachtete Persönlichkeit.

Neberlingen, 7. Juli. Auf einem Jagdweg fand Kaufmann Fütterer oberhalb des Hohlindehols Teile eines stark verwesten Leichnams. Es konnte jetzt festgestellt werden, daß es sich um ein seit dem Frühjahr vermisstes Fräulein handelt.

Konkales.

Wildbad, den 8. Juli 1926.

Philharmonisches Konzert. Im heutigen Abendkonzert im Kurpala wird der ausgezeichnete Karlsruher Operntenor Herr Robert Buß, dem auch ein sehr guter Ruf als Liedervänger vorausgeht, als Solist mitwirken. Aus dem reichhaltigen Programm sei hervorgehoben, daß der Künstler Lieder von Franz Schubert, Hugo Wolf und Richard Strauss und außerdem noch zwei Opern-Arien von Verdi zum Vortrag bringt, während wir vom Orchester unter Herrn Eschrich's bewährter Leitung Stücke von Richard Wagner, Humperdinck und Franz Liszt zu hören bekommen. — Es ist anzunehmen, daß auch dieses Konzert sich wieder eines starken Besuches zu erfreuen haben wird.

Kurpala-Konzert mit Beleuchtung am 6. 7. 26. Endlich kam sie. Der Himmel hatte ein Einsehen und die Beleuchtung kam dank der getroffenen Vorbereitungen durch die Badeverwaltung zustande zur Freude aller, der Großen und der Kleinen, der Kranken und der Gesunden. Man konnte die Befriedigung auf allen Gesichtern lesen. Das Licht und die Farben üben ja auf den Menschen einen besonderen Reiz aus, besonders bei Nacht. Es ist ein eigentümliches Gefühl, das uns beschleicht beim Anblick dieser zahllosen schimmernden Lichtlein und der roten und weißen Lampen in dem Grün der Bäume. Kommt dann hinzu eine Musik bald in strengen Marschrhythmen, bald in schmeichelnden, lockenden Tannmelodien, so überkommt uns eine Lebenslust, wie sie in jedem Gesunden sich auswirkt. Aber auch den trübseligen Kranken ergreift eine Heiterkeit, die ihn eine Zeitlang sein Leiden vergessen macht. Unser unermüdliches Orchester hat an diesem Abend begriffen, daß man solche ausgelassenen Bitten manches dreingeben muß, und seine Lieblingsstücke wurden dankbar entgegengenommen. So kam an diesem Abend alles auf seine Rechnung, nur vielleicht „Der wahre Jakob“ nicht. — Der Badeverwaltung, insbesondere aber ihrem Vorstand, gebührt alles Lob für die kunstgerechte Zubereitung des Abends. Möge sich eine solche Beleuchtung recht oft (wie früher) wiederholen, damit die Kurgäste immer mehr den Eindruck bekommen, daß sie in einer Bade„Stadt“ sind. X.

Landestheater Wildbad, 5. 7. 26: „Gesellschaft“, Schauspiel aus dem Englischen. Kürzlich las ich in einer kritischen Zeitschrift: „Das Theater ist ein Gradmesser unserer Kultur... Wir besitzen kein Kulturtheater... Wir brauchen „Bildungs-, Erziehungs-, Theater!“ Nun sagt man wohl, das gilt für die großen Theater, für die Staatstheater; das Publikum eines Bades sucht nur Unterhaltung. Man kann ja diesen Bedürfnissen Rechnung tragen, aber die Künstler müssen um ihrer Kunst und ihrer selbst willen dafür sorgen, daß man nicht immer diese Bahn beschreitet rein um des Geschäfts willen, denn dies führt zur Verflachung. Der Schauspieler muß sich immer wieder der hohen Aufgaben bewußt werden, die er gegenüber dem Volke hat. Es muß darum dankbar anerkannt werden, daß die Theaterleitung mit dem Schauspiel „Gesellschaft“ diese Aufgabe zu erfüllen sucht und dem Publikum auch einmal bittere Pillen zum Verdauen bietet. Zunächst sind es rein englische gesellschaftliche Verhältnisse, in die uns das Stück versetzt. Eine Gesellschaft von Klubfreunden genießt das Gastrecht bei einem reichen Gutsbesitzer. Unter ihnen befindet sich auch ein Neureicher, jüdischer Abstammung. In einer Nacht entdeckt dieser, daß ihm tausend Pfund gestohlen worden sind. Er alarmiert das Haus. Detektive kommen. Das Gesinde wird einer Untersuchung unterzogen, aber alle können sie sich ausweisen. Es ist unerhört, daß ein Verdacht auf einen aus der Gesellschaft fallen konnte. Sie wären „kompromittiert“. Allerlei Umstände bringen den Bestohlenen auf die Vermutung, daß nur der über ihm wohnende Hauptmann der Dieb sein kann. Bei einer Gegenüberstellung sagt er's ihm sogar auf den Kopf zu. Jetzt stehen die Klubfreunde vor der Wahl: Sollen sie loyal sein oder verurteilen? Der jüdische Freund soll die Beleidigung zurücknehmen oder aus dem Klub ausscheiden unter dem Gelöbnis der Verschwiegenheit. Er will nicht, er will sein Geld. Die Verdachtsgründe verdichten sich, die Pfundnoten werden dem Advolaten von einem Mann aus dem Volke vorgelegt, der sie von einem gewissen Hauptmann als Abfindungsumme für seine Töchter erhalten hatte. Damit ist der Beweis erbracht. Der Richter würde den Hauptmann aus der guten Gesellschaft gern noch retten, aber als Mann des Gesetzes kann er nicht mehr. In letzter Stunde erscheint der Jude. Er verzichtet auf sein Geld, auf Sühne. Er will nur das Bekenntnis der Schuld; er reicht ihm die Hand. Er schlägt sie aus und der Jude zieht sieghaft ab. So geht der Prozeß weiter. Die Polizei schreitet zur Verhaftung. Der „Ehrenmann“ greift als alter Soldat zum letzten Mittel, dem Revolver. So nimmt das Stück einen tragischen Ausgang und hinterläßt einen tiefen Eindruck. — Es wäre unrecht, wollte man die einzelnen Leistungen der Darsteller besonders hervorheben. Einer wie der andere hat alles darangesetzt, um sein Bestes zu geben. Besonders auch die Damenrollen befriedigten außerordentlich. Die Spannung im Stück hält an von der ersten bis zur letzten Szene. Die dramatischen Höhepunkte traten

deutlich hervor. Es war sicher die beste Leistung in diesem Sommer und unsere Kritiker haben bewiesen, daß sie auch höheren und edleren Aufgaben gewachsen sind. Das Stück hätte es verdient, daß es durch einen besseren Besuch gewürdigt worden wäre. Hoffentlich sehen wir es bald wieder. Denn schließlich ist es nicht bloß für „englische Gesellschaften“ geschrieben!

Durchgehende Stundenanzahl. Wie verlautet, sollen bei der Reichsbahn und der Reichspost vom nächsten Sommerfahrplan (15. Mai 1927) an die Tagesstunden durchgehend von 1—24 Uhr gezählt werden, wie es bereits in einigen fremden Ländern geschieht.

Erfahrungsstellen für die Arbeitslosenversicherung. Dem Vernehmen nach beabsichtigen Reichstagsabgeordnete verschiedener Parteien, einen Initiativantrag einzubringen, in dem die Zulassung von Erfahrungsstellen für Angestellte im Rahmen der öffentlichen Arbeitslosenversicherung verlangt und begründet wird. Es handelt sich darum, die in den Berufsverhältnissen begründeten besonderen Bedürfnisse der Angestellten zur Berücksichtigung zu bringen, wenn die gegenwärtige vorläufige Erwerbslosenfürsorge in ein entgeltliches Arbeitslosenversicherungssystem übergeleitet wird. Man will die auf dem Gebiete der Krankenversicherung und der Versicherung gegen Berufsunfähigkeit gemachten Erfahrungen auswerten, indem man den hierfür geeigneten Berufsverbänden die Möglichkeit der Schaffung von Arbeitslosenversicherungskassen bietet, die an Stelle der künftigen öffentlichen Kassen treten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Tödlisch abgestürzt. Am Sonntag stürzte auf dem Damm bei Immenstadt der Bäckergehilfe Frommknecht, der in Bad Oberdorf in Stellung war, auf dem Weg von der Hagen zur Ethalpe ab und war sofort tot.

Unwetter. In Ostfahlen und Schlesien haben wieder schwere Gewitter großen Schaden gebracht.

Frauenwahlrecht in England. Die englische Regierung wird einen Ausschuss einladen, der die Frage prüfen soll, ob den Frauen das Wahlrecht zu denselben Bedingungen zu gewähren sei wie den Männern.

Austausch von Weltkriessfilmen. Wie das Kriegsam in Washington bekannt gibt, ist ein Austausch von Weltkriessfilmen mit Deutschland, England, Frankreich und Italien beschlossen worden.

Tödlis Urteil gegen Jänike. Der Reichsdisciplinargerichtshof hat gegen den diplomatischen Beamten im Auswärtigen Amt Dr. Jänike auf Verlegung in ein anderes Amt und auf eine Geldstrafe, die ein Drittel seines Monatsgehalts beträgt, erkannt. In erster Instanz war Jänike zu einem Verweis und einer Geldstrafe verurteilt worden. — Jänike, der Schwiegersohn Eberis, hat bekanntlich nach der Wahl des Reichspräsidenten von Hindenburg in das Fremdenbuch des Hotels Pagano auf der italienischen Insel Capri einen den neuen Reichspräsidenten beleidigenden Eintrag gemacht.

Die Hochwasserschäden in Preußen. Die von den Landwirtschaftsbehörden angefertigten Schätzungsberichte ergeben, daß in Brandenburg und Sachsen durch Hochwasser die Ernte von hunderttausenden von Morgen vernichtet wurde. Mehrere hundert Orte wurden als Notstandsgebiet erklärt. Der Geldschaden, über den man erst in zwei bis drei Wochen ein genaueres Bild haben wird, dürfte sich in den Kreisen Guben und Cottbus auf etwa 3 1/2 Millionen und in der Provinz Sachsen auf etwa 20 Millionen Mark belaufen.

Hochwasser in Jugoslawien. Die Donau, Save und Drau steigen fortgesetzt. In Belgrad wurden die Straßen an den Ufern entlang überschwemmt.

Eine Schweineerei. Ein von der Mosel kommendes Rheinschiff stieß beim Anlegen an der Landungsbrücke auf einen Pfeiler und zerhellte. Die Weinfässer wurden aus Land gespült, und nun sammelte sich eine große Zahl „Kölnner Söngs“, die sich über den Wein hermachten und bis zur Bewußtlosigkeit liefen. Selbstverständlich entwickelte sich auch eine wilde Schlägerei im Kampf um das edle Raß. Mächtig Polizeibeamte mußten aufgebildet werden, um die Ruhe wieder herzustellen. Zwanzig der zügellosen Menschen wurden bewußtlos ins Krankenhaus eingeliefert, zwei starben an Alkoholvergiftung, einer wurde im Kampf um den Wein erschlagen und zwei fielen im Raufsch in den Rhein und ertranken.

Schweres Autounglück. Bei Kubschütz (bei Bauen in Sachsen) überschlug sich infolge Reisplatzens ein Dresdener Kraftwagen, wobei die drei Insassen den Tod fanden. Am Langensee (Oberitalien) überfuhr der von Arona kommende Schnellzug einen großen Kraftwagen. Sechs der Reisenden waren sofort tot, vier wurden schwer verletzt.

Bei Mailand wurde ein von 7 Personen besetztes Auto von einem Eisenbahnzug erfasst und 20 Meter weit beiseite geschleudert. Der Besitzer des Wagens, ein Bürgermeister aus einer nahen Ortschaft, ferner ein Geistlicher und drei weitere Insassen wurden getötet, zwei andere Geistliche lebensgefährlich verletzt.

Erdbeben. Auf dem Semmering erfolgte am 6. Juli morgens 8.40 Uhr ein kurzer, aber starker Erdstoß, der bis nach Wien verspürt wurde. In Würzzuschlag hat das Beben großen Schaden angerichtet, kaum ein Haus blieb unerschert.

Neue Erdstöße haben in Fort-de-Rock und Sosa (Niederl. Indien) weiteres Unheil angerichtet. Große Erdmassen wurden verschoben. Die Bahnhöfe, die Post, Schulen und viele andere Gebäude sind unbrauchbar geworden. Die ganze chinesische Niederlassung ist ein Trümmerfeld. Ueber 400 Menschen sind umgekommen. Der Schaden wird auf 15 Millionen Gulden geschätzt. Königin Wilhelmine von Holland, die zurzeit in der Schweiz weilt, hat eine hohe Summe zur Unterstützung gegeben. In Holland und Indien werden Sammlungen veranstaltet.

Der Güterbahnhof von Dijon niedergebrannt. Der Güterbahnhof Dijon brannte in der Nacht zum Sonntag ab. Sämtliche Waren und etwa 20 beladene Wagen wurden ein Raub der Flammen.

Der Mechaniker Cobhams erschossen. Der Mechaniker-Begleiter des englischen Weltfliegers Cobham, der vor einigen Monaten den Flug London-Kapstadt und zurück ausgeführt hatte, und der nun nach Australien fliegen wollte, ist in Basar (Mesopotamien) tödlich verunglückt. Es ist nach einer Meldung festgestellt worden, daß die Beschädigung des Motors sowohl wie die Verletzung des Mechanikers von dem Flintenschuß eines Arabers herrühren. Der Australienflug Cobhams dürfte mindestens eine längere Verzögerung erleiden.

Röhren oder Karotten? Es gibt Röhren und Karotten, die langen nennt man Röhren, die kleinen, dicken Karotten. So glaubt mancher, und doch hat er nicht recht! Richtig ist, daß die Wurzel der obenwähnten Pflanze in Deutschland Möhre und in Frankreich Karotte heißt. Für den Deutschen ist also die richtige Bezeichnung: kurze oder lange Möhre.

Zwei Milliarden für Straßenbauten. Im Reichsverkehrsministerium wird zurzeit in Zusammenarbeit mit dem Reichsfinanzministerium und den Einzelstaaten ein Plan für Straßenneubauten und Verbesserungen von deutschen Heberlandstraßen ausgearbeitet, die wegen des zunehmenden Autoverkehrs notwendig geworden seien. Die vorzulegenden Kosten betragen nahezu zwei Milliarden, die Arbeiten sollen auf 10—12 Jahre verteilt werden. Das Wegeausbaugesetz und die bestehenden Bestimmungen der Gemeinde- und Einzelstaaten sollen hierbei den bürgerlichen Landverkehr nicht zu stark belasten, da man vermeiden will, daß Gegenden mit überwiegender Fuhrwerksverkehr für die Autoverkehr anderer Gebiete aufkommen müssen. Der Wegewerksauf soll dem Reichstag bei seinem neuen Zusammentritt übergeben werden.

Gesundheit und Schönheit erfordern nicht nur eine regelmäßige Pflege des Körpers, sondern vor allem des Haars. Gerade im Haar und auf der Kopfhaut sammeln sich mit Vorliebe Staub- und Schmutzteilchen sowie Krankheitserreger an, die nicht nur eine Gefahr für den Haarwuchs, sondern für das gesamte Wohlbefinden bedeuten. Als Vordringungsmittel wird eine regelmäßige Haarwäsche mit dem seit Jahrzehnten bewährten Kopfwaschpulver „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“ empfohlen. Schaumpon entfernt restlos alle Unreinlichkeiten und schädlichen Keime und macht gleichzeitig das Haar wunderbar weich, duftig-lecker und seidenglänzend. Somit ist „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“ ein wichtiges Mittel zur Erhaltung der Gesundheit wie der Schönheit des Haars.

Eröffnung der Zugspitzbahn

Am Montag vormittag fand die Eröffnung der Zugspitzbahn statt. Die Feier gestaltete sich zu einer Kundgebung für die deutsch-österreichische Schilfsalsgemeinschaft. Von Wien, München und Innsbruck waren Sonderzüge nach Ehrwald geleitet worden. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man den deutschen Reichsstatthalter in München, von Haniel, den Präsidenten des bayerischen Landtags, Königsgauer, den Bürgermeister in München, Scharnagl, Vertreter der bayerischen Staatsregierung, sowie zahlreiche Landtagsabgeordnete. In Ehrwald wurden die Gäste von dem österreichischen Vizekanzler Waber und dem Handelsminister Schürff begrüßt. Nach einer kurzen kirchlichen Weihe begrußte der Vizepräsident der Zugspitze A. O., Dr. Steier, die Gäste. Nach den Reden des Andreas-Hofer-Liedes sprach der Reichsstatthalter von Haniel im Namen der Reichsregierung. Im Namen der bayerischen Staatsregierung, des Landtags und der Regierung von Oberbayern überbrachte Ministerialrat Hellmann Grüße. Im Namen der österreichischen Bundesregierung gedachte Handelsminister Schürff der Mitarbeiter an dem großen Werke. Um 1 Uhr nachmittags begann mit Abständen von 15 Minuten die Beförderung der etwa 300 geladenen Persönlichkeiten, die sich ohne Schwierigkeiten glatt abwickelte. Die Teilnehmer drückten ihre große Befriedigung über den Eindruck, den sie von der herrlichen Fahrt gewonnen hatten, aus. Die Fahrt dauerte nur 16 Minuten. Das mit Innsbrucker Pressevertretern besetzte Auto ist auf der Heimfahrt von der Zugspitzbahnöffnung von Ehrwald nach Innsbruck bei der Fahrt über den Zillberg in einer Kurve umgestürzt. Von den neun Insassen des Autos wurde einer schwer, sechs leicht verletzt.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 7. Juli. 420. **Kriegsanleihe** 0,445. **Frantz, Franken** 181 zu 1 Pf. St., 37,30 zu 1 Dollar. **Belg. Franken** 191,50 zu 1 Pf. St. **Berliner Geldmarkt, 7. Juli.** Tägl. Geld 5—6,5 v. H., Monatsgeld 5,5—6,5 v. H., Privatskont 4,625 bzw. 4,5 v. H., Warenwechsel 5,25 v. H. **Diskontherabsetzung der Reichsbank.** Die Reichsbank hat den Wechselzins von 6% auf 6 v. H. und den Lombardzinsfuß von 7% auf 7 v. H. ermäßigt. **Die preussische Staatsbank hat die Soll-Zinsfüße um 1% Prozent herabgesetzt. Die Habenzinsfüße bleiben unverändert. Diskontermäßigung der Deutschen Golddiskontbank.** Die Deutsche Golddiskontbank hat den Diskontsatz auf 5 v. H. herabgesetzt. **Der Geldmarkt hat trotz der vorübergehenden Verknappung Ende Juni eine weitere Entlastung erfahren, und die Diskontermäßigung, der sich die Privatbanken usw. alsbald allgemein anschließen müssen, werden die Gesamtwirtschaft weiter günstig beeinflussen.** **Neue französische Ausfuhrzölle.** Durch Dekret der französischen Regierung sind die Ausfuhrzölle folgender Waren neu festgesetzt worden: Kondensierte Milch 10, Käse 25, Holzschuhe, Reiffa, Reiffahäute 25, Frischkäse 10, Stroh und Futterheu 15 Prozent.

Stuttgarter Börse, 7. Juli. Die im Verlauf des gestrigen Tags eingetretene Abmilderung fand heute keine Fortsetzung, im Gegenteil, es zeigte sich eine leichte Besserung gegenüber den gestrigen nachbörserlichen und Abendkursen der Schwankungswerte. Die Kurswerte haben sich gut gehalten und bleiben nur unwesentlich verändert gegen gestern. Auf dem Rentenmarkt waren Württ. Darlehensanleihen nur wenig verändert, Vorkriegs-Pfandbriefe dagegen etwas rückgängig, Goldpfandbriefe teilweise etwas niedriger geblieben.

Württembergische Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 7. Juli. Weizen märk. 30,50—30,40, Roggen 21,50—21,80, Wintergerste 19—20,40, Sommergerste 20,50 bis 21,20, Hafer 20,90—21,90, Weizenmehl 38—40, Roggenmehl 30,50—31,50, Weizenkleie 10, Roggenkleie 11,25.

Häuserpreise vom 5. Juli. Keine Zufuhr, 15 Ballen Uman. Tendenz ruhig, Preise unverändert. Württembergischer Hopfen 280, Hallertauer Hopfen 360—400 M.

Märkte

Ulm, 6. Juli. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 2 Ochsen, 2 Füllen, 6 Kühe, 3 Rinder, 142 Kälber, 178 Schweine. Erlöse: Ochsen 1, 46—48, Füllen 1, 42—44, 2, 38—40, Kuh 2, 28—32, 3, 18—26, Rinder 1, 48—50, 2, 42—46, Kälber 1, 64—68, 2, 58 bis 62, Schweine 1, 66—70, 2, 64—68 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Pforzheim, 6. Juli. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 13 Ochsen, 15 Kühe, 48 Rinder, 5 Füllen, 21 Kälber, 8 Schafe, 208 Schweine. Erlöse: Ochsen 1, 52—55, Rinder 1, 55—58, Ochsen und Rinder 2, 47—49, Kühe 25—35, Füllen 48—54, Schweine 79 bis 85 M. Marktverlauf: mäßig belebt.

Wiesbaden, 6. Juli. Viehmarkt. Füllen 275—520, Ochsen 714, Stiere 280—435, Kühe 289—400, Rinder 210—355. — **Kirchheim u. Teck:** Füllen 400—900, Ochsen und Stiere 380—670, Kuh 250 bis 700, Kälber 450—850, Schmalvieh 180—450. — **Ragold:** Ochsen 510—750, Stiere 298—340, Kuh 320—490, Rinder und trächtige Kälberinnen 250—550, Schmalvieh 150—270. — **Rollenfeld:** Füllen 550, Kuh 320—515, Kälberinnen 350—525, Jungvieh 135—310 M. d. St.

Schweinepreise. G m ü n d: Saukalbweine 39—50 — **Ragold:** Milchschweine 40—43, Kasser 45—78. — **Kirchheim:** Milchschweine 32—40, Mutterchweine 190—220. — **Schwellingen:** Milchschweine 28—36 M. d. St.

Pforzheim, 6. Juli. Pferdemarkt. Schlachtpferde 50 bis 100, leichte 150—500, mittlere 600—900, schwere 1000—1400.

Fruchtpreise. Valen: Gerste 13—15, Haber 12,30. — **Heidenheim:** Weizen 15, Gerste 12, Haber 11,90. — **Hörd-**

lingen: Weizen 15,50—16,30, Roggen 11,50—13, Gerste 11,50 bis 11,70, Haber 12,50—13. — **Ragold:** Weizen 15—16,50, Gerste 12—12,50, Roggen 13, Haber 11,50—12. — **Kirchheim:** Gerste 10,50, Haber 11, Weizen 12,50 M. d. St.

Württ. Holzverkauf-Erlöse. Bei den neuerdings aus dem Württ. Staatswäldungen abgehaltenen Holzverkäufen wurden nachstehende Erlöse erzielt: Forstamt Baidt für 562 Fm. Fichten- und Tannenstammholz 107 v. H. und für 102 Fm. desgl. 104 v. H.; Forstamt Tutzingen für 106 Fm. desgl. 105 v. H., für 226 Fm. desgl. 110 v. H., für 628 Fm. desgl. 109 v. H., für 18 Fm. Fichten 105 v. H. und für 27 Fm. Fichten 101 v. H.; Forstamt Hohenberg (Ellwangen) für 184 Fm. Fichten- und Tannenstammholz 112 v. H. der Landesgrundpreise; Forstamt Ellwangen für 1784 Fm. Radelholzstämme, und zwar Fichten 2,25 M. Bauflächen M. 1 a 1,65 M., 1 b 1,20 M., 2 M. 75 J., Haagflächen 1. und 2. M. 67 und 45 J. je Stck., im Durchschnitt 75 v. H. der Grundpreise; Forstamt Geislingen für 47 Fm. Rotbuchenstammholz, und zwar Sorte a 2—5 M. 36, 30, 24,20 und 18 M., Sorte b 3—5 M. 28, 21, 30 und 15 M. je Fm., für 11 Fm. Ahornstammholz, und zwar Sorte a 4. und 5 M. 54 und 38,50 M., Sorte b 4—6 M. 38,50, 27,50 und 16,50 M. je Fm., für 12 Fm. Lindenstammholz, und zwar Sorte a 4. und 5 M. 48 und 36 M., Sorte b 3—6 M. 45, 36, 27 und 18 M., Sorte c 4 M. 24 M. je Fm.; Forstamt Goppingen für 59 Fm. Ulmenstammholz, und zwar Sorte a 2—6 M. 33,40, 27,90, 25,10, 21 und 18,60 M. Sorte c 2—5 M. 23,30, 15,70 und 12 M. je Fm.

10000 km markierte Wanderwege. Diese Zahl, welche einem Viertel des Erdbumfangs um den Äquator entspricht, hat das durch seine außerordentlich mannigfaltige Berge- und Talgestaltung als hervorragendes Wandergebiet bekannte Schwabenland erreicht. Davon sind gegen 9000 km Wege allein vom Schwäbischen Albverein durchgeführt in der durch ihre Eigenart, mächtige Felsabstürze, scharf eingeschnittene Täler, Burgen und Ruinen bekannten Schwäbischen Alb, in dem segneten, von hunderten von Tälern und Tälchen durchschnittenen Neckarland mit seinen alten Städten und lüblichen Dörfern, in Württ. Hohenlohe-Franken, im feenreichen Moränegebiet von Oberschwaben, im Bodenseegebiet und württembergischen Allgäu. Der Rest entfällt auf die markierten Wanderwege des Württ. Schwarzwaldvereins, welche herrliche Wandergebiete des Schwarzwaldes erschließen, dessen Waldfläche hier in manchen Gegenden auf über 90% der Bodenfläche steigt. Eine Auswahl der schönsten Wanderwege ist in einer praktischen Schrift zusammengestellt, welche die jedem Wanderer willkommenen genauen Angaben über Wanderzeiten, Höhenlage der Orte und Berge, sowie kurze Hinweise auf die wichtigsten Sehenswürdigkeiten enthält. Die Schrift „Wanderungen im Schwabenland“, ist gegen Antwort-Postkarte oder 5 Pfennig Portoersatz kostenlos zu beziehen vom Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern (Staatl. anerkannter Landesverband für Fremdenverkehr) in Stuttgart Hauptbahnhof.

Kamille für's Haar

Seit den besten Zeiten schätzt man die angenehme Wirkung der Kamille auf die Kopfhaut. Von der unpraktischen und zeitraubenden Verwendung reiner Kamillen ist man aber längst abgekommen, seitdem in dem bekannten Kopfwaschpulver „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“ mit Kamillenzugabe ein Mittel von angenehmem, aromatischem Duft geboten ist, das die kräftige Wirkung der Kamille mit durchgreifender Reinigungskraft verbindet und dem Haar glänzendes, volles Aussehen verleiht. Das echte Fabrikat trägt stets die weltbekannte Schmalmarke „Schwarzer Kopf“. **Ausgewählter Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.**

Baupläze-Verkauf.

Zufolge Gemeinderatsbeschlusses kommen am Samstag, den 10. Juli 1926, vorm. 11 Uhr im Rathausaal 3 Baupläze an der Paulinenstraße, Trennstücke der früheren Sonnenwirt Weber'schen Wiese, im öffentlichen Ausschreibungs zum Verkauf. Die Bedingungen liegen im Zimmer Nr. 2 des Rathauses zur Einsicht auf. Gemeinderätliche Genehmigung bleibt sich vorbehalten. **Wildbad, den 7. Juli 1926. Stadtpflege.**

Das Heu- u. Dehnd-Gras auf dem Waldfriedhof

für das Ruhungsjahr 1926 kommt am Freitag, den 9. Juli 1926, nachmittags 5 Uhr zum öffentl. Verkauf. **Zusammenkunft Waldfriedhof. Wildbad, den 8. Juli 1926. Stadtpflege.**

Offene Stellen

Stellenwechsel

Stellenvermittlung

für alle besseren weiblichen Berufsarten in Haus, Familie und Schule (auch für männliche Berufe).

Die Anzeigen-Annahme für das bekannte Familienblatt

Dahheim

das über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete stark verbreitet ist und Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammenführt, befindet sich in der Geschäftsstelle des Wildbader Tagblatts. Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche), Pensions-Anerbieten und Gesuche usw. bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Vorschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich, ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühegewalt abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Dahheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für die einspaltige Druckzeile (7 Silben) für Stellen-Angebote 80 Pfg., Stellen-Gesuche 60 Pfennig, übrige kleine Anzeigen 1 Reichsmark. Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben. **Die Geschäftsstelle des Wildbader Tagblatts.**

Straßensperre.

Während der Instandsetzung der Stützmauern wird die Alte Steige vom alten Friedhof bis zur 5. Wegscheide in der Zeit vom 8.—17. Juli 1926 für Fuhrwerke gesperrt. **Stadtbauamt.**

Solitude-Lotterie

zur Erhaltung und zum Ausbau der Solitude-Rundstrecke — Ziehung am 25. Juli 1926

Preis des Loses je 1 Mark Zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Oeffentlicher Vortrag!

Jeder Familie ein eigenes Heim!

Am Freitag, den 9. Juli 1926, abends 8 Uhr, findet im Saale des „Wildbader Hofes“, Wildbad ein öffentlicher Vortrag statt. **Redner: Herr Karl Haag**

spricht über: **Zweck und Ziel der Gemeinschaft der Freunde in Wüstenrot. Alle Wohnungssuchende, Beamte, Brautleute, junge Ehepaare, junge Leute und solche, die aus unerquicklichen Wohnungsverhältnissen heraus wollen und nach einem Eigenheim sich sehnen, sind zu diesem Vortrag herzlich eingeladen.**

6,4 Millionen R.-Mk. konnten bis jetzt an 390 Sparer zugeteilt werden zu dem billigen Zins von 5% im Jahr.

Auswärtige, die nicht zum Vortrag kommen können, verlangen Auskunft und Unterlagen bei der Gemeinschaft der Freunde in Wüstenrot, OA. Heilbronn. **Eintritt frei!**



Schwäbischer Merkur, Stuttgart

Gegründet 1785 **Führende Tageszeitung Württembergs / Täglich zwei Ausgaben** **Größter Handels- / Erfolgsreiches Anzeigenblatt / Wertvoller Stellenmarkt** **Bezugspreis 4.35 im Monat / Anzeigenzeilenpreis 35 / Für Exportanzeigen: Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur**